

# Aktion Leben Salzburg

## Tätigkeitsbericht 2013

### **Kindersegen**

*Ein Kind zu bekommen, heißt Leben zu schenken, aber auch Leben geschenkt zu bekommen, das Wunder des Lebens hautnah zu spüren – etwas, was mit keinem Konsumgut zu ersetzen ist. Dass das nicht nur durchgehende Glücksgefühle sind, sondern auch mit viel Aufwand und Sorge verbunden ist, wissen wir alle. Aber es ist eines der größten und schönsten Abenteuer, die das Leben zu bieten hat und ohne das unser Leben nicht weitergehen würde. Die Entscheidung für ein Kind darf in unserer Zeit des Überflusses nicht abhängig von finanziellen Überlegungen sein. Politik und Gesellschaft - wir alle sind gefordert, die Entstehung von Leben zu unterstützen und uns daran zu erfreuen - denn es ist ein Segen für uns alle. (Dr. Wolfgang Filip, aktuell 1/2013)*

Das Motto „Kindersegen“ begleitete uns im vergangenen Arbeitsjahr nicht nur rund um den Tag des Lebens. Wir durften reichen Kindersegen bei den von uns beratenen Familien erleben, aber auch jede Menge Kummer und Sorgen, die wir mitzutragen versuchten.

2013 war ein besonders intensives Arbeitsjahr. Es war weniger die Anzahl der betreuten Frauen und Familien, diese ist nicht weiter gewachsen, sondern die Dauer und Komplexität der einzelnen Fälle und Beratungen, die uns andauernd auf Trab hielt.

Ein Kind zu bekommen, heißt für viele in unserem reichen und schönen Salzburg, vor einer Menge unlösbar scheinender existenzieller Probleme zu stehen: Wo werden wir wohnen, wovon werden wir überhaupt leben? Wie können wir hier bleiben und eine Familie gründen? Wie entkomme ich allfälliger Gewalt? Wie komme ich mit dem Kind wieder in meine Heimat? Wie gehe ich mit einem kranken Kind um? Wie kann ich jetzt noch meine Ausbildung abschließen... Fragen über Fragen. Wir waren stolz, dass es immer wieder gelang, gemeinsam mit den Betroffenen Lösungsansätze zu entwickeln.

Auch 2013 haben unsere Beraterinnen fest auf die Unterstützung des Vereines Aktion Leben, den Vorstand, die Mitglieder, die ehrenamtlichen Helfer/innen, die Spender/innen und unsere Kooperationspartner/innen und Subventionsgeber/innen vertraut und sind nicht enttäuscht worden. Dafür gleich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und nun viel Spaß beim Lesen unseres Jahresberichtes!

## **Aktion Leben Salzburg – ein Überblick**

**Wir sind** ein gemeinnütziger Verein.

Wir arbeiten überkonfessionell und parteipolitisch ungebunden.

### **Wir bieten an:**

- Schwangerenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik
- Sozialprojekte, konkrete Hilfe für werdende Eltern
- Regionale Schwangerenberatung in Schwarzach und Zell am See
- Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus

### **Wir informieren:**

- bei Vorträgen und Workshops zu Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt, Biomedizin, Verhütung etc. an Schulen und in der Erwachsenenbildung
- durch Literatur und Materialien für PädagogInnen, StudentInnen und SchülerInnen

### **Wir finanzieren uns:**

- durch Subventionen aus öffentlicher Hand:  
Referat Familie und Generationen des Landes Salzburg  
Bundesministerium für Familien und Jugend  
Referat f. soziale Kinder- und Jugendarbeit des Landes Salzburg
- durch Subventionen der Erzdiözese Salzburg
- durch private Spenden
- durch Erlöse von Flohmärkten und Mitgliedsbeiträgen

## Personelles

### Hauptamtliche Mitarbeiterinnen (Gesamt ca. 160 Stunden/Woche):

|   |  |
|---|--|
| Mag <sup>a</sup> Regina <b>Bauer</b>              | Pädagogin, Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus (bis Juli 2013), Beratung |
| Mag <sup>a</sup> Stefanie <b>Ehrschwendtner</b>   | Sozialarbeiterin, Regionalberatung, Koordination Bildungs-/Präventionsarbeit |
| Pauline <b>Hermanek</b>                           | Sekretariat/Verwaltung/Buchhaltung   |
| Hedwig <b>Ibetsberger</b>                         | Sekretariat/Administration   |
| MMag <sup>a</sup> Kerstin <b>Kordovsky-Schwob</b> | Pädagogin, Bildungs- u. Öffentlichkeitsarbeit                                |
| Dr <sup>in jur</sup> Eva <b>Lackner-Wagner</b>    | Rechtsberatung   |
| Mag <sup>a</sup> Doris <b>Lindner</b>             | Sozialarbeiterin, Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus                    |
| Hemma <b>Schöffmann-Engels</b>                    | Dipl. Ehe- und Familienberaterin; Geschäftsführung                           |
| Mag <sup>a</sup> Mick <b>Weinberger</b>           | Kommunikationswissenschaftlerin, Layout Zeitung                              |
| Doris <b>Witzmann</b>                             | Erwachsenenbildnerin, Bildungsarbeit   |
| Christine <b>Wölfler</b> BA                       | Pädagogin, Haus für Mutter und Kind (ab August 2013)                         |

### Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:

### 9 Vorstandsmitglieder und rund 50 HelferInnen

### Vorstand (Stand 31.12.2013):

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Obmann</b>                | Dr. Wolfgang <b>Filip</b>  |
| <b>Obmann-Stv.</b>           | Doris <b>Witzmann</b> , Mag <sup>a</sup> Brigitta <b>Grießl</b>  |
| <b>Finanzreferent</b>        | Bernhard <b>Treschnitzer</b>   |
| <b>Schriftführerin</b>       | Mag <sup>a</sup> Barbara <b>Wintersteller-Zand</b>   |
| <b>Weiters</b>               | Margareta <b>Rumpf</b> (Vertreterin Kindersachenbörse-Team)<br>Hannes <b>Schneiling</b> (Generalsekr. der Katholischen Aktion) |
|                              | Dipl.-Ing. Christina <b>Tscherteu</b>  |
| <b>Geistlicher Assistent</b> | P. Alois <b>Schwarzfischer</b> SAC   |

## 1. Beratungsarbeit

Eine ungeplante Schwangerschaft ist ein Lebensereignis, das gesetzte Strukturen und Planungen gehörig durcheinander wirbeln kann. Ist die finanzielle Situation ohnehin schon schwierig, wird eine ungeplante Schwangerschaft nicht selten als der Tropfen angesehen, der ein Fass voller Probleme endgültig zum Überlaufen bringt. Nachstehend einige Beispiele aus dem Beratungsalltag:

- ✚ In die Beratung kommt eine 32-jährige Frau. Sie hat zwei Kinder (7 und 4 Jahre). Sie erzählt, dass sie erst vor kurzem nach Salzburg übersiedelt sind, da ihr Mann Profisportler ist und aufgrund dessen oft seinen Arbeitsplatz wechseln muss. Auch ist er deswegen sehr viel unterwegs und fast nie bei seiner Familie. Sie beginnt zu weinen und erzählt, dass sie schwanger ist. Sie hätte immer ein drittes Kind gewollt, aber jetzt, wo sie damit abgeschlossen hätte, wäre sie sich nicht sicher. Ihr Traum ist es Künstlerin zu werden, sie hat die Aufnahme für ein Studium bestanden, das würde im Jänner starten.
- ✚ Bei der Terminvereinbarung am Telefon klagt eine Frau über Geldsorgen. Sie ist sehr aufgelöst und weint. Die Frau hat drei Kinder (8 und 4 Jahre, 6 Monate) Als sie zum Beratungstermin kommt, erzählt sie, dass sie in Geldnöten steckt. Sie klagt über ihren gewalttätigen Ehemann, über Einsamkeit und Burn out und versichert, dass sich alles bessert, wenn nur dieser Monat endlich vorbei wäre. Auch erklärt sie, dass wenn sich die finanzielle Lage beruhigt, viele der „Begleitschwierigkeiten“ auch verschwinden würden.
- ✚ Ein Mädchen, 15 Jahre, kommt mit ihrem Vater in die Beratung. Sie ist in der 6. Schwangerschaftswoche, wohnt noch zuhause bei ihrem Vater. Ihre Eltern sind getrennt, ihre Mutter hat den Kontakt zu ihr, seit sie von der Schwangerschaft weiß, abgebrochen („Wenn du das Kind behältst, habe ich keine Tochter mehr.“). Die Klientin hat keinen Schulabschluss. Der Kindesvater ist 16 Jahre, die beiden verbindet eine dreimonatige Beziehung, auch er hat keine abgeschlossene Ausbildung.

*Identität der Klientinnen verändert/geschützt*

Wie aus diesen Beispielen aus dem Beratungsalltag ersichtlich wird, bringt die ungeplante Schwangerschaft ein Bündel an Problemlagen mit sich, welches nicht selten Verzweiflung, Zukunftsangst, Trauer und Sorgen beinhaltet. Diese Gefühle sind Teil des großen Problemkontinuums, dem sich Familien bei ungeplanter Schwangerschaft stellen müssen. Zu erkennen, dass Kinder Segen sein können, fällt in problematischen Lebenssituationen verständlicherweise schwer. Wollte man die Multiproblemkonstellationen von KlientInnen mit einem Orchester vergleichen, so wird die ungeplante Schwangerschaft oftmals als der Paukenschlag gesehen, der sich mit erheblicher Lautstärke über alle anderen Instrumente hinwegsetzt und die Ohren brummen lässt. Der Segen kann erst dann als solcher betrachtet werden, wenn es zumindest gelingt, alle Instrumente an ihren Platz zu bringen. Im Idealfall gelingt es guter Beratung, in weiterer Folge das Problemorchester zu einem harmonischen Konzert zu bringen.

2013 sahen wir uns mit Fällen konfrontiert, die auf den ersten Blick nur als auswegs- und hoffnungslos bezeichnet werden können.

Aus der Erfahrung als Beraterin kann aber beobachtet werden, dass die Zahl der sogenannten „Multiproblemfamilien“ stark zunimmt und die Betreuungsintensität dieser Familien sehr zeitaufwändig ist. Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Schulden, psychische Auffälligkeiten und ungeplante Schwangerschaft treffen nicht selten aufeinander. KlientInnen werden von einer Beratungsstelle an die andere verwiesen – dies lindert aber weder Not, noch ist es im Hinblick auf eine ganzheitliche Betreuung und Begleitung der Familien sehr förderlich. Eine genaue Recherche ist mühsam und erfordert Zeit und Geduld. Beratung im eigentlichen Sinn kann aber nur bei Problemen, die eingegrenzt, lösbar und vom/n Klient/innen als solche gesehen werden und angegangen werden wollen, passieren. Das alleine erhöht die Chance auf eine gelungene Beratung um ein Vielfaches!

Es ist Aktion Leben Salzburg ein sehr großes Anliegen, qualitätsvolle und professionelle Beratungsarbeit zu leisten. Je auswegsloser und komplizierter sich die Situation einer Familie darstellt, umso leichter erscheint den KlientInnen eine schnelle Lösung aller Probleme durch finanzielle Unterstützung. Auf lange Sicht gesehen bringt aber nur eine Verhaltensänderung in bestimmten Lebenslagen eine Entspannung der Situation. Professionelle Beratungsarbeit heißt für uns auch, mit den KlientInnen gemeinsam auf ihre Probleme zu schauen und gemeinsam Lösungsansätze im Rahmen der Möglichkeiten zu entwickeln. Haushalten lernen mit einem bestimmten Budget, das generelle Ordnen der Finanzen, die Angst vor Behördenwegen überwinden usw. können solche kleinen Ziele in der Beratung sein, die Entlastung bringen können. Dabei handelt es sich auch um grundsätzliche Voraussetzungen, die eine längerfristige Veränderung erst ermöglichen. Eine Devise in der Sozialen Arbeit lautet Aktuelles vor Vergangenen aber auch Sicherung der Existenz vor allen anderen Zielen. Mit Existenzsicherungen sehen wir uns zunehmend mehr konfrontiert. Eine nicht gesicherte Existenz hat Auswirkungen auf das gesamte Familiensystem, alle werden und sind von der und durch die Unsicherheit belastet. Erst nach einer Absicherung bzw. Wohn- und Einkommensversorgung kann der Blick auf eine ganzheitliche Besserung der Lebenssituation vorgenommen werden.

Um bei dem Symbol des Orchesters zu bleiben, soll gelungene Beratung eine Ordnung der „Instrumente“ vornehmen, dann erst können diese „gestimmt“ werden und als krönenden Abschluss soll schließlich die Möglichkeit bestehen, ein „harmonisches Konzert“ zu spielen.

## **Zahlen und Fakten**

2013 nahmen 564 (2012: 626) Klientinnen und Klienten die Möglichkeit zur Beratung wahr. Auffallend ist, dass die Zahl der „Langzeitberatungen“ in diesem Jahr in Summe gestiegen ist. 2012 waren bspw. 83 Klientinnen bis zu fünf Stunden in Beratung, 2013 erhöhte sich diese Zahl auf 89. Ebenso bei der Beratungsintensität von über zehn Stunden war ein Anstieg von 31 KlientInnen (2012) auf 34 (2013) erkennbar. Das lässt sich auf die oben beschriebenen Umstände der Komplexität der einzelnen Beratungssituationen zurückführen. Faktisch ist die KlientInnenzahl 2013 geringer als 2012, die Zahl der Beratungen ist aber fast gleich geblieben. 2012 wurden insgesamt 2554 Beratungsgespräche durchgeführt, 2013 blieb diese Zahl mit 2501 Beratungen ebenfalls sehr hoch.

Unsicherheiten, die mit einer ungeplanten Schwangerschaft einhergehen können, nehmen zu. So stieg der Anteil der Beratungen bei Schwangerschaftskonflikt von 22% auf 24%, was einen nicht zu großen Anstieg vermuten lässt, aber die Intensität bzw. der

Umfang der Beratungen, die mit KlientInnen geleistet wurden, die einen Schwangerschaftskonflikt hatten, war signifikant höher als 2012. 169 KlientInnen nahmen Beratung wegen eines Schwangerschaftskonflikts in Anspruch. Die damit verbundenen Beratungen erhöhten sich um 54. In Zahlen bedeutet das, dass die Konfliktberatung für diese 169 Klientinnen 605 Beratungsgespräche nach sich zogen. Die Schwangerenberatung allgemein erhöhte sich von 26% auf 32%.

Die überwiegende Mehrheit der KlientInnen stammt aus der Stadt Salzburg (60,62%). 118 KlientInnen, das sind 21,73%, stammen aus der Umgebung Salzburgs.

Der wohl markanteste Unterschied zwischen 2012 und 2013 zeigt sich in der Wohn- und Lebensform der KlientInnen bzw. der Familien, die in Beratung sind. Während 2012 22 KlientInnen als Wohnstatus „obdachlos“ angaben, sprang dieser Wert 2013 um mehr als das Doppelte hinauf! 45 Frauen und Männer gaben an, aktuell wohnungslos zu sein. Das grundlegende Problem der verdeckten Obdachlosigkeit, besonders bei Frauen, wird hier sichtbar. Im Gegensatz zu Männern, die im Stadtbild und in der öffentlichen Wahrnehmung als obdachlos erkennbarer sind, suchen Frauen Unterschlupf bei Bekannten usw. und werden von der Öffentlichkeit nicht als Obdachlose wahrgenommen. Defacto haben diese Frauen aber keine Meldeadresse, oftmals keine gesicherte Wohnmöglichkeit. Die Obdachlosigkeit trifft aber nicht nur Frauen alleine, nicht selten sind auch Kinder davon betroffen. Nach Angaben der KlientInnen handelte es sich 2013 um 37 (!) betroffene Kinder! Allerdings zeigte sich auch, dass von der Wohnungslosigkeit offenbar eher jüngere KlientInnen betroffen waren/sind. 26 KlientInnen, die als Wohn- und Lebensform „obdachlos“ angaben, waren unter fünfundzwanzig Jahren alt.

Diese verdeckte Obdachlosigkeit ist ein Problem, welches sich durch die Beteiligung von Kindern natürlich um ein Vielfaches verschlimmert. Wie oben erwähnt steht die Existenzsicherung in diesen Beratungssituationen im Vordergrund. Eine gesicherte Existenz bringt einen ersten Spannungsabbau für das ganze betroffene Familiensystem. Ordnung und Entlastung sind auch hier die oberste Devise im Beratungskontext. Es wird in diesen Fällen versucht, die Frauen/Familien rechtlich zu beraten und ihre Möglichkeiten aufzuzeigen, aber auch die psychologische Seite darf und kann nicht außer acht gelassen werden. Von Wohnungslosigkeit betroffene Frauen und Männer stehen unter sehr hohem Druck, diesen gilt es zu mildern, im besten Falle abzubauen. Bestehende Partnerschaften sind dieser Spannung ebenso ausgesetzt wie die erwähnten Kinder – Langzeitberatungen bieten eine Vielzahl an Interventionsmöglichkeiten und machen Beratung so zu einer wesentlichen Institution!

Eine weitere Möglichkeit, die Aktion Leben Salzburg besitzt, dieser ansteigenden verdeckten Wohnungslosigkeit von Frauen entgegenzuwirken, ist das Haus für Mutter und Kind.

## **Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus 2005 - 2013**

Das Projekt „Haus für Mutter und Kind“ (HaMuKi) entstand 2005 aus einer Initiative von Erzbischof Dr. Alois Kochgasser und der damaligen Landesrätin im Ressort Familie und Generationen, Frau Doraja Eberle. Es handelt sich dabei um eine betreute Einrichtung für volljährige Schwangere bzw. Mütter mit einem Kind bis 1 Jahr (im Regelfall!), die eine Ausbildung anstreben bzw. gerne ihre (Berufs-) Ausbildung abschließen würden und aus verschiedensten Gründen in Wohnungsnot geraten sind.

Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch Subventionen von Land und Erzdiözese Salzburg (derzeit 25.000,- Euro Erzdiözese, 40.000,- Euro Land Salzburg/Ressort Familie u. Generationen), weiters durch Beiträge von Aktion Leben Salzburg (Spenden) und Kostenbeiträge der Bewohnerinnen. Letztere werden aus sozialpädagogischen Gründen, derzeit 100,- Euro Mietbeitrag und 20,- Euro Strombeitrag, eingehoben: Es ist ganz wichtig, dass die Frauen sich daran gewöhnen, dass am Monatsersten Miete und Strom zu bezahlen sind, und erst dann das übrige Einkommen für den Lebensbedarf zur Verfügung steht!

Das Haus für Mutter und Kind befindet sich im Kolpinghaus und besteht derzeit aus vier Mutter-Kind-Einheiten. Bei einem der Mutter-Kind-Zimmer handelt es sich um ein Übergangszimmer, in welchem die Aufenthaltsdauer auf sechs Monate begrenzt ist. Außerdem ist es für Klientinnen in diesem Zimmer nicht zwingend vorgesehen, dass sie eine Ausbildung machen. Der Hauptzweck dieses Zimmers ist es, von Wohnungsnot betroffenen Schwangeren bzw. Müttern mit einem Kind eine Unterkunft zu geben. Die anderen drei Zimmer sind Teil des Kernprojektes, in dem der Ausbildungsfaktor eine wesentliche Rolle spielt. Allerdings wechselten auch Frauen, die zunächst nur eine „Notunterkunft“ suchten, in das Kernprojekt : Offensichtlich hat das Beispiel der Frauen, die eine Ausbildung machten, sie positiv beeinflusst!

Die sozialarbeiterische und sozialpädagogische Betreuung und Begleitung der Bewohnerinnen umfasst derzeit 30 Stunden pro Woche, die das Team, das aus einer Sozialarbeiterin und einer Pädagogin besteht, leistet. Projektleiterin ist Mag<sup>a</sup>. Doris Lindner, sie wird von der Pädagogin Christine Wölfler BA unterstützt. Administrative und organisatorische Hilfestellung kommt von Seiten der Geschäftsführung von Aktion Leben (Hemma Schöffmann-Engels, Pauline Hermanek).

Seit 9 Jahren besteht das „Haus für Mutter und Kind“ bereits. Mit Stand 31.12.2013 haben 28 Frauen dieses Angebot genützt. 13 Babys wurden während des Aufenthalts ihrer Mütter im HaMuKi geboren!

Die Zeitspanne im „Haus für Mutter und Kind“ gestaltete sich von Frau zu Frau unterschiedlich – der durchschnittliche Aufenthalt betrug knapp 10 Monate, wobei der kürzeste Aufenthalt 1 Monat war, der längste 30! Manche Frauen stellten nach relativ kurzer Zeit fest, dass die Wohnform einer WG für sie nicht geeignet ist, für andere erwies sich die Herausforderung, Ausbildung und Verantwortung für ihr Kind zu vereinbaren, zu hoch. Daher entschieden sie sich, vorerst mit staatlicher Unterstützung ihr Kind in einer eigenen Wohnung zu Hause zu betreuen. (Allerdings sind die Chancen für diese Frauen, aus dem staatlichen Unterstützungsnetz – also Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung - auszusteigen, nicht besonders groß) . Und dann waren jene, die die Unterstützung im

HaMuKi nutzen konnten, um ihre Ausbildung voranzubringen oder auch abzuschließen, eine Arbeit zu finden und anschließend in einer eigenen Wohnung „durchzustarten“!

### **Statistik des „HaMuKi“ von 2005 – 2013**

45 % der Frauen sind von „verdeckter“ Obdachlosigkeit betroffen. Sie haben ein Kind oder sind schwanger und wissen nicht wohin. Freunde oder Bekannte geben ihnen immer wieder für kurze Zeit Unterkunft. Der ständige Wechsel von einer Couch zur nächsten ist für alle Beteiligten eine enorme Belastung – gar nicht so selten auch mit sexueller Ausbeutung der Frauen verbunden!

Eine Schwangerschaft kann die Wohnsituation grundlegend verändern: Eine Studenten-WG oder ein Zimmer, das vom Dienstgeber bereitgestellt wurde, reicht mit Kind dann oft nicht mehr aus, bzw. steht nicht mehr zur Verfügung. 35% der Frauen nahmen mit Aktion Leben Salzburg Kontakt auf, da ihre Wohnsituation nach der Geburt ihres Kindes nicht mehr passend ist.

14% der Frauen wurden auf Ersuchen von Einrichtungen der Jugendwohlfahrt aufgenommen, da gewisse Defizite hinsichtlich der Obsorgefähigkeit für ein Kind vermutet wurden.

7% der Frauen zogen aus anderen Gründen in das „Haus für Mutter und Kind“: So benötigte eine Mutter aus dem Pinzgau für sich und ihr Kleinkind eine Unterkunft während der Zeit, in der das ältere, hörbehinderte Kind im Krankenhaus behandelt wurde. Diese 7% der Frauen, die aus anderen Gründen ins „Haus für Mutter und Kind“ eingezogen sind, bewohnten alle das Übergangszimmer (und) nur für eine absehbare Zeit.

### **Zusammenfassung:**

Das spezifische Angebot des „HaMuKi“ besteht darin, alleinstehende (meist allein gelassene) Schwangere bzw. Mütter zu unterstützen, durch eine Berufsausbildung ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Dies geht auf die Erfahrungen im Beratungsalltag der Aktion Leben Salzburg zurück: Nach wie vor erhalten Personen, die aus der „normalen Ausbildungsbiographie“ herausfallen, wenig Unterstützung. Aktion Leben Salzburg hat immer schon Schwangere/Mütter teils über Jahre finanziell unterstützt, damit sie ihre Ausbildung abschließen konnten: Seitens der öffentlichen Hand gibt es dazu wenig Hilfen. Z.B. besteht keine Möglichkeit, Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung zu beziehen, wenn eine Mutter eine Ausbildung macht – wenn sie zu Hause bleibt, bis das Kind einen Kindergartenplatz hat, sehr wohl. Dann kann sie aber (ohne Ausbildung) höchstens als Reinigungskraft, Küchenhilfe o.ä. arbeiten. Somit werden Armutssituationen verfestigt und geradezu an die nächste Generation vererbt!

**10 von 28 Frauen kamen ins „Haus für Mutter und Kind“ ohne Ausbildung, und 9 von ihnen hatten vor ihrem Einzug ihre Ausbildung abgebrochen. Von diesen Frauen hatten jedoch 12 bei ihrem Auszug im „Haus für Mutter und Kind“ die Ausbildung positiv abgeschlossen und 9 Frauen eine Ausbildung begonnen (von 6 Frauen wissen wir, dass sie diese mittlerweile erfolgreich beendet haben!)**

Dies zeigt ganz deutlich, wie wertvoll diese Einrichtung für Frauen sein kann. Gerade in Notsituationen oder schwierigen Lebenslagen versuchen die Betreuerinnen im „Haus für



Mutter und Kind“, den Überblick zu wahren und Stück für Stück die Situation für die Frauen erträglicher zu machen. Grundsätzlich haben unsere Mütter ja nicht „nur“ das Problem der mangelnden Ausbildung, immer gibt es weitere „Baustellen“, die zu bearbeiten sind: Finanzprobleme, Überschuldung, psychische Probleme, Beziehungskonflikte, Krach mit den Eltern u.v.m. Diese „großen Brocken“ müssen in Teilschritte zerlegt werden – so können kleine Erfolge auf dem Weg zum „Ganzen“ erzielt werden, die die Motivation der Betroffenen, am Ball zu bleiben, erhöhen! Dabei vergessen die Beraterinnen den Blickpunkt auf die Ausbildung nicht. Gemeinsam wird geschaut, wo die Frau steht, was sie erreichen möchte und was im Bereich des Möglichen ist.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen und Ressourcen der Frauen kann die begleitende Arbeit so zu einer großen Herausforderung werden, nicht nur in menschlicher Hinsicht, sondern auch in fachlicher. **Aber die Arbeit und die Herausforderung – und die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel seitens der Fördergeber – sind eine sinnvolle Investition in die Zukunft dieser Mütter und ihrer Kinder!**

## **Kindersachenbörse**

Die Kindersachenbörse wird seit Jahren von einem Team ehrenamtlicher Frauen betreut, die wöchentlich Sachspenden sortieren und die Ausgabe an die Klientenfamilien übernehmen. Der Zugang zur Kindersachenbörse erfolgt nach Bedarfserhebung durch die Beraterinnen. Im laufenden Jahr wurden 83 Ausgabetermine wahrgenommen, 20 Familien wurden mit einem Erstlingspaket unterstützt. 141 Familien kommen regelmäßig, um zu klein gewordene Bekleidung gegen größere umzutauschen. Für die Klientenfamilien ist die Gratisausgabe der Kindersachenbörse eine große finanzielle Entlastung. Dank vieler Familien, die uns ihre gut erhaltene Baby- und Kinderbekleidung, Umstandskleidung, Gitterbetten und Kinderwägen spenden, ist es möglich, unsere Klientenfamilien in dieser Form zu unterstützen. Der Neupreis der 2013 ausgegebenen Bekleidung und Erstlingsausstattung würde EUR 48.000,00 betragen.

## **Flohmärkte**

Unter dem Motto „Alles für das Kind bis 4 Jahre“ fanden 2013 vier Flohmärkte statt, die einen Erlös von über 12.000,00 EUR brachten. Diese Veranstaltungen sind nicht nur ein Service für viele Salzburger Familien, sie dienen auch dazu, die Beratungsstelle bekannter zu machen. Nicht zuletzt wird der Erlös für die Finanzierung von anderen Unterstützungsleistungen an unsere KlientInnen verwendet! Auch diese Projekte werden überwiegend von freiwilligen MitarbeiterInnen durchgeführt.

## **Regionalstellen**

Neben der Beratungsstelle in der Hellbrunnerstraße in der Stadt Salzburg bietet Aktion Leben Salzburg auch Beratung im Pongau und im Pinzgau an. Einmal wöchentlich sind unsere Regionalstellen im Rathaus in Zell am See (Montag, 11– 12 Uhr) und im Haus Luise in Schwarzach (Montag, 14 – 15 Uhr) besetzt. Schwangere oder Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr haben hier die Möglichkeit zur anonymen und kostenlosen Beratung. Durch die Installation der Stellen in öffentlichen Gebäuden ist die Anonymität der Klientin gewahrt, es besteht auch die Möglichkeit von Hausbesuchen. Die Beratungs-

themen bzw. Grundsätze der Beratungsarbeit unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von den Problemen in der Großstadt. Auch in den Gauen war 2013 Existenzsicherung ein vordergründiges Thema. Dank des Einsatzes unseres Dienstautos hatten auch unsere KlientInnen in den Gauen die Möglichkeit vom Angebot der direkten Hilfe zu profitieren (Kindersachenbörse).

## **Windelpatenschaft**

Auch 2013 gab es eine Kooperation mit der Firma **dm-Drogeriemarkt**. Im Zuge dieser hatte Aktion Leben Salzburg die Möglichkeit, Frauen mit finanziellen und wirtschaftlichen Problemen mit Windelgutscheinen zu unterstützen. Dadurch erleben die Familie eine direkte und praktische Hilfe, die Entlastung bringt – im vergangenen Jahr haben 24 Familien durch diese Unterstützung je rund 280 Euro einsparen können! Auf diesem Wege möchten wir uns bei der Firma **dm-Drogeriemarkt** bedanken, die diese Kooperation weiterhin aufrecht erhält.

## **Wohnraum für Schwangere in Not**

Fehlende oder für Familienleben ungeeignete Wohnungen (zu klein, zu teuer,...) zählen zu den am schwerst zu lösenden Themen in der Beratung!

Im Jahr 1986 wurde daher – auf Initiative von Frau **HR Dr. Elisabeth Gollhammer** und ihrer unvergessenen Mitarbeiterin, Frau **Isolde Stocker** - der Arbeitskreis „Wohnraum für Schwangere in Not“ gegründet. Friederike Mühlberger, damals Diözesansekretärin der Katholischen Frauenbewegung, Toni Ehammer, damals Diözesansekretär der Katholischen Männerbewegung, der Katholische Familienverband, Mag. Konrad Vogel von der Caritas Salzburg und Renate Edlinger sowie Afra Drechsler vom Verein Aktion Leben Salzburg mussten nicht lange zur Mitarbeit überredet werden.

Ziel war, Hilfe zur Wohnraumbeschaffung für Familien, die ein Kind erwarten zu leisten: Zum einen wurden finanzielle Mittel bereitgestellt, um eine Kautions- oder Maklerprovision zu bezahlen, zum anderen wurden Übergangswohnungen gesucht (und gefunden):

- Die Pfarre St. Elisabeth in Salzburg stellte eine große Wohnung, die als Wohngemeinschaft genutzt wurde, zur Verfügung. Diese Wohnung wurde auf Wunsch des damaligen Pfarrers einer Familie auf Dauer vermietet.
- Von Pro Juventute wurden ebenfalls für einige Zeit drei kleine Wohnungen zur Verfügung gestellt, solange bis diese für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen benötigt wurde, die aus den Pflegefamilien bzw. Wohngemeinschaften von Pro Juventute „herauswachsen“.
- Heimat Österreich stellte eine Kleinwohnung in Taxham zur Verfügung: diese wurde von bisher 16 Frauen/Familien als Übergangswohnung genutzt und wird mittlerweile von Aktion Leben Salzburg betreut.

Die finanziellen Mittel wurden durch Spendenaufrufe von Kath. Familienverband, kath. Frauen- und Männerbewegung und Caritas aufgebracht: In der Zeit von 1986 bis 2010 wurde **106 Familien** geholfen, die Anmietungskosten für eine neue Wohnung zu bezahlen – insgesamt wurden dafür **106.248,85 Euro** ausgegeben!

Seit 1986 gab es auch immer wieder Veränderungen in der Zusammensetzung des Arbeitskreises: Nachfolgerin von Isolde Stocker war DSA Gertraude Waraschitz; Anton Weidinger (Obmann), später sein Nachfolger Mag. Josef Oberauer und Mag. Rudolf Gruber (Geschäftsführer) vom Kath. Familienverband kamen dazu, von der evangelischen Pfarrgemeinde Christuskirche wurde Frau Gerhild Hangel delegiert. Im Zuge personeller Veränderungen schieden die Katholische Männer- und Frauenbewegung aus dem Arbeitskreis aus. Mit dem von Erzbischof Dr. Kothgasser eingerichteten „Fonds der Erzdiözese Salzburg für Familien in Not“ ist eine weitere Möglichkeit, Familien bei der Anmietung von Wohnungen zu unterstützen, entstanden. Daher wurde im Jahr 2013 die Tätigkeit des Arbeitskreises beendet.

Nach wie vor bedeutet das Beratungsthema „Wohnungsnot“ eine der größten Herausforderungen für unsere Beraterinnen. Nach wie vor hat es den Anschein, dass in Salzburger Mietwohnungen eher die exotischsten Tiere willkommen sind, als Familien mit Kindern!

Daher wird Hilfe bei Wohnungsnot weiterhin eine wichtige Aufgabe im Rahmen unserer Sozialprojekte bleiben. Eine Kleinwohnung in Salzburg-Taxham, die von ALS in eigener Verantwortung betreut wird, wird gut genutzt. Derzeit ist auch die Anmietung einer etwas größeren Wohnung als Übergangslösung in Krisensituationen in Vorbereitung!

## **Barrierefreiheit**

Besucher und Besucherinnen unserer Website werden es vielleicht schon bemerkt haben: Seit 2012 ist unsere Internetseite auf die Bedürfnisse von Menschen mit Sinnesbehinderungen/-einschränkungen umgestellt worden. Im vergangenen Jahr wurde auch mit dem Umbau der Beratungsstelle begonnen – das Ziel ist der barrierefreie und ungefährdete Zugang zur Beratungsstelle.

Wir bedanken uns sehr bei der Erzdiözese Salzburg, die als Vermieterin die Notwendigkeit, die Schwangerenberatung allen Menschen uneingeschränkt zugänglich zu machen, erkannt und die nötigen Baumaßnahmen bewilligt und zum größten Teil finanziert hat (dankenswerterweise wurde dafür auch eine Sonderförderung des Bundesministeriums für Familien und Jugend in Höhe von 25.000,00 Euro zuerkannt!).

Besondere Hochachtung und Wertschätzung gebühren aber den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gebäudeverwaltung der Erzdiözese Salzburg, die diese Herausforderung – zusätzlich zu ihrem bisher schon beträchtlichen Aufgabenbereich – angenommen haben: Vielen Dank dafür!

## Information und Anmeldung zur Beratung

Für alle Beratungsstellen:

Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg, **Tel. 0662 / 62 79 84**

Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr

Regionalstellen auch **0676 / 8746 6672**

Kontaktstelle f. werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen – Salzburg:

Hellbrunner Straße 13, 5020 Salzburg

Beratung: Dienstag und Mittwoch 9 – 13 Uhr ohne Anmeldung,  
weitere Termine (auch abends) nach Voranmeldung

Kontaktstelle Pongau (im Kardinal-Schwarzenberg'schen Krankenhaus)

St. Veiter Str. 3 (Haus Luise), 5620 Schwarzach

Montag Nachmittag; ohne Voranmeldung 14 - 15 Uhr

Regionalberatung Pinzgau (Rathaus Zell am See)

Brucker Bundesstr. 2, 5700 Zell am See

Montag Vormittag; ohne Voranmeldung 10 - 11 Uhr

Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus:

Kolpingstr. 10, 5020 Salzburg

(siehe [www.aktionleben-salzburg.at](http://www.aktionleben-salzburg.at))

## 2. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

### Erweiterung des Bildungsteams

2013 ist es uns gelungen, unser ReferentInnen-Team durch junge und neue Gesichter zu erweitern und den neuen ReferentInnen auch eine Einschulung und Begleitung zu bieten.

Ein neuer Bildungsfolder speziell für Jugendliche wurde erstellt, der auch sofort regen Anklang fand. Unsere Angebote werden seitdem laufend von Schulen angefragt.

### Gut aufgeklärt?!

*„Voll arg, die ist genauso alt wie ich und muss so eine schwere Entscheidung treffen!“ (Lisa, 15)*

In den Workshops von Aktion Leben Salzburg wird versucht, den Schülerinnen und Schülern klar zu machen, dass auch junge Liebe Folgen haben kann und welche Auswirkungen diese noch mit sich bringen.

Ein reger Austausch und lebendige Diskussionen über ethische Fragen sollen den Jugendlichen ein Nachdenken über und ein Auseinandersetzen mit eigenen Grundhaltungen ermöglichen. Auch Aufklärung in ganz „biologischer“ Hinsicht ist hier ein großes Thema.

| Datum | Veranstaltung           | Thema   | Gruppe                                 | ReferentIn                                       |
|-------|-------------------------|---|--|--|
| 22.2. | Vortrag,<br>Diskussion  | Arbeit der Aktion<br>Leben, PND                               | HAK-Neumarkt                           | Mag. Ehrschwendtner                              |
| 27.2. | Vortrag,<br>Diskussion  | Arbeit der Aktion<br>Leben, PND                               | HAK-Neumarkt                           | Mag. Ehrschwendtner                              |
| 19.3. | Workshop,<br>Diskussion | Schwanger mit 16  | HAK-Salzburg                           | Petra Kordovsky                                  |
| 22.5. | Workshop                | Die Reise eines<br>Pünktchens                                 | Volksschule<br>Leogang                 | Mag. Ehrschwendtner,<br>Verena<br>Ehrschwendtner |
| 4.6.  | Workshop,<br>Diskussion | Überraschend<br>schwanger – die<br>Arbeit der Aktion<br>Leben | Polytechnische<br>Schule,<br>Oberndorf | Mag. Ehrschwendtner                              |
| 6.6.  | Workshop,<br>Diskussion | Überraschend<br>schwanger – die<br>Arbeit der Aktion<br>Leben | Polytechnische<br>Schule,<br>Oberndorf | Verena<br>Ehrschwendtner                         |
| 7.6.  | Workshop,<br>Diskussion | Überraschend<br>schwanger – die<br>Arbeit der Aktion<br>Leben | Polytechnische<br>Schule,<br>Oberndorf | Verena<br>Ehrschwendtner                         |
| 12.6. | Workshop,<br>Diskussion | Überraschend<br>schwanger – die<br>Arbeit der Aktion<br>Leben | Polytechnische<br>Schule,<br>Oberndorf | Verena<br>Ehrschwendtner                         |
| 1.7.  | Workshop,<br>Diskussion | Überraschend<br>schwanger – die<br>Arbeit der Aktion<br>Leben | Caritas-Schule<br>Salzburg             | Verena<br>Ehrschwendtner,<br>Petra Kordovsky     |

|        |                         |  |   |  |
|--------|-------------------------|--|---|--|
| 3.7.   | Workshop,<br>Diskussion | Überraschend<br>schwanger – die<br>Arbeit der Aktion<br>Leben                  | Caritas-Schule<br>Salzburg              | Verena<br>Ehrschwendtner,<br>Petra Kordovsky |
| 20.11. | Workshop,<br>Diskussion | Liebe ... und?!  | HAK/HASCH<br>Neumarkt                   | Mag. Ehrschwendtner                          |
| 21.11. | Workshop,<br>Diskussion | Aufklärung und<br>Umgang mit dem<br>Thema Sexualität                           | Evang. Neue<br>Mittelschule<br>Salzburg | Petra Kordovsky,<br>Herbert Forstner         |
| 26.11. | Workshop,<br>Diskussion | Liebe ... und?!  | NMS<br>Goldenstein                      | Verena<br>Ehrschwendtner                     |
| 27.11. | Workshop,<br>Diskussion | Liebe ... und?!  | Polytechnische<br>Schule Mattsee        | Verena<br>Ehrschwendtner                     |
| 29.11. | Workshop,<br>Diskussion | Verantwortungsvol-<br>ler Umgang mit<br>Sexualität und die<br>Rolle des Mannes | Borromäum<br>Salzburg                   | Petra Kordovsky,<br>Herbert Forstner         |
| 11.12. | Workshop,<br>Diskussion | Fragen über<br>Fragen, alles rund<br>um die erste Liebe                        | Bundeshandels-<br>schule<br>Neumarkt    | Verena<br>Ehrschwendtner,<br>Martin Bozeczki |

### Tag des Lebens 2013

Der Tag des Lebens am 1. Juni erinnert daran, dass jeder Mensch einzigartig und das Leben ein Geschenk ist. Erfinderin dieses Tages ist die Aktion Leben.

Aktion Leben Salzburg hat die Aktion zum Tag des Lebens 2013 unter dem bewusst mehrdeutigen Titel „Kindersegen“ gestellt. Wir wollten damit einerseits betonen, dass wir Kinder als Segen sehen, wann immer sie kommen, wie laut oder anstrengend sie auch sein mögen, auch wenn sie krank sind oder eine Behinderung haben, wenn gleich zwei oder drei auf einmal kommen, wenn eine Familie schon mehrere hat - Kinder sind eine Gabe Gottes, sie garantieren den Fortgang dieser Welt.

Zum Tag des Lebens gab es wie gewohnt ein Materialpaket, das in Zusammenarbeit mit dem Forum Neues Leben verteilt wurde, und eine Aktion in der Innenstadt.

MitarbeiterInnen und Vorstandsmitglieder von Aktion Leben Salzburg haben sich am Tag des Lebens, dem 1. Juni, wieder unter Volk gemischt, um unsere Anliegen neuen Publikumsschichten nahezubringen. Dazu wurden diesmal vor allem die Innenstadt und der Grünmarkt besucht. Mit kleinen Überraschungspackerln, die einen Aktion-Leben – Lebkuchen enthielten, als Geschenk in der Hand ergab sich so manch sinnvolles Gespräch. Das Motto „Kinder-Segen“ wurde aber auch in vielen Pfarren im Gottesdienst umgesetzt.

## Babytage Leiner

Ebenso präsent war unser Bildungsteam bei den Babytagen im Möbelhaus Leiner im April. Diese Form der Präsentation unserer Arbeit halten wir für sehr wichtig, um den Erstkontakt zu unserer Beratungsstelle zu erleichtern.

## Offener Himmel, Dekanat St. Georgen

| Datum | Veranstaltung  | Thema           | MitarbeiterInnen                           |
|-------|--|-----------------|--|
| 7.10. | Ausstellung „Leben begreifen“, Hauptschule Michaelbeuern | Leben begreifen | Mag. Ehrschwendtner, Verena Ehrschwendtner |

## Firmgruppen

| Datum | Thema   | Firmgruppe             | ReferentIn                                     |
|-------|---|------------------------|--|
| 23.2. | Leben begreifen   | Salzburg-Lehen         | Petra Kordovsky, Herbert Forstner              |
| 15.3. | Helfen helfen- Einführung in die Arbeitsweise der ALS und gemeinsame Aktion | Salzburg-Parsch        | Petra Kordovsky, Mag. Kerstin Kordovsky-Schwob |
| 12.4. | Leben begreifen   | Spirinight, Saalfelden | Petra Kordovsky, Herbert Forstner              |
| 19.4. | Leben begreifen   | Spirinight, St. Johann | Petra Kordovsky, Herbert Forstner              |
| 26.4. | Leben begreifen   | Spirinight, Tamsweg    | Petra Kordovsky, Herbert Forstner              |

## Kamingespräche

Im Herbst 2013 haben wir eine neue Bildungsreihe als „Kamingespräche“ begonnen. Einen ersten Workshop mit dem Kommunikationstrainer Prof. Richard Krön gab es im November. Unter dem Titel „Kurz und gut“ durften Interessierte und zukünftige Referentinnen an einem lebhaftem Gespräch über Techniken in Diskussionen und Debatten teilnehmen.

## Zeitung „ALS –aktuell“ (3 Ausgaben, Auflage: 8.000 Stück), Homepage

Wir erreichen die meisten unser Klientinnen mittlerweile über das Internet, wohingegen unsere Zeitung v.a. Vereinsmitglieder und Spender/innen auf dem Laufenden hält.

## Forum Neues Leben

Aktion Leben Salzburg wird durch Doris Witzmann und MMag<sup>a</sup> Kerstin Kordovsky-Schwob vertreten. Unsere Expertinnen haben an folgenden Projekten mitgewirkt:

- Materialmappe zum Tag des Lebens

- Arbeitskreis „Wert des Lebensendes“

### Sonstiges

| Datum     | Thema  | Veranstalter  | MitarbeiterInnen                                     |
|-----------|--|---|--|
| 7.3.      | Aufbruch oder Ausbruch?<br>Frauen und Kirche heute                         | Diözesane<br>Frauenkommission                           | Hemma Schöffmann-<br>Engels                          |
| 7.4.      | Großeltern – starke Wurzeln<br>für ein Kind                                | Pallottiner Salzburg                                    | Dr. Wolfgang Filip                                   |
| 22./23.4. | Rechtsträgertagung   | BMWFJ   | Hemma Schöffmann-<br>Engels                          |
| 6.6.      | Aktuelle Herausforderungen<br>in der Reproduktions- und<br>Pränatalmedizin | Sexualberatungsstelle/<br>Dr.med. Dietmar<br>Moosburger | Mag. Kerstin<br>Kordovsky-Schwob,<br>Petra Kordovsky |

### Benefizveranstaltungen

| Datum | Thema                          | Veranstalter                                 |
|-------|--------------------------------|--|
|       | Passionssingen St. Leonhard    | Gnigler Singkreis                            |
| 29.6. | Jubilate Mozart                | Music Celebrations Austria,<br>Helmut Wondra |
| 22.7. | Fest zur Festspieleröffnung    | Salzburger Virgilschola                      |
| 1.8.  | Sommerkonzert in Mühlberg      | Canta Cithara, Christine Riedl               |
| Dez.  | Glühweinstand Christkindlmarkt | Altherrenverband des ÖCV                     |

### Vernetzungsarbeit/Kontaktgespräche

| Datum     | Thema  | Gesprächspartner/<br>Netzwerke         | MitarbeiterInnen                            |
|-----------|--|--|---|
| 10.-12.1. | Migration und Integration  | Österreichische<br>Pastoraltagung      | Hemma Schöffmann-<br>Engels                 |
| 11.3.     | 3. Vernetzungstreffen  | Österreichischer<br>Integrationsfonds  | Mag. Regina Bauer                           |
| 18.10.    | FreiwilligenkoordinatorInnen<br>-Treffen                         | Freiwilligenzentrum<br>Salzburg        | Dr. Eva Lackner                             |
| laufend   | Arbeitskreis<br>Öffentlichkeitsarbeit und<br>Bewusstseinsbildung | Forum Neues Leben                      | Doris Witzmann, Mag.<br>K. Kordovsky-Schwob |
| laufend   | Erfahrungsaustausch u.<br>Fortbildung, Vernetzung                | Sozialwirtschaftlicher<br>Arbeitskreis | Mag. Bauer, Mag.<br>Lindner                 |

### Qualitätssicherung/Fortbildung

#### Interne Fortbildungen und Supervision

| Datum | Thema          | Veranstalter /<br>ReferentIn | MitarbeiterInnen |
|-------|----------------|------------------------------|------------------|
| 22.1. | Excel Schulung | Pauline Hermanek             | Mag. Bauer, Mag. |



|                             |                  |   |                              |
|-----------------------------|------------------|---|------------------------------|
|                             |                  |   | Ehrschwendtner, Mag. Lindner |
| Laufend – ca 6 Termine/Jahr | Fall-Supervision | Aktion Leben Salzburg/Mag. Regina Hintner | Beratungs-Team               |
| Laufend – ca 6 Termine/Jahr | Teamsupervision  | Aktion Leben Salzburg/Mag. Regina Hintner | Hauptamtlichen-Team          |

### Externe Fortbildungen

| Datum     | Thema   | Veranstalter                       | MitarbeiterInnen                  |
|-----------|---|------------------------------------|-----------------------------------|
| 11./12.4. | Uns reicht's - noch lange nicht   | BH St. Virgil                      | Hemma Schöffmann-Engels           |
| 12.4.     | Sieben Schritte zu mehr Lebendigkeit, Selbstbehauptung in der Mädchenarbeit | make it, Büro für Mädchenförderung | Mag. Ehrschwendtner               |
|           | Rot-Kreuz-Kurs  | Rotes Kreuz                        | Haupt- und Ehrenamtliche          |
|           | Hochschullehrgang Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung              | Diözese Linz                       | Mag. Ehrschwendtner, Mag. Lindner |
| 29.11.    | Lebensentwürfe von Frauen und ihre Auswirkungen                             | Grüne Bildungswerkstatt            | Mag. Wölfler                      |

### 3. Vereinsarbeit

All diese oben beschriebenen Aktivitäten müssen koordiniert und finanziert werden – dafür sorgt, in enger Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, der Vorstand. Weitere Unterstützung kommt von den vielen – rund 50 – ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren unbezahlten (wohl auch unbezahlbaren) Einsatz der Verein nicht existieren könnte!

In Vorstandssitzungen, Generalversammlung, Klausurtagung, Teilnahme an Kontaktgesprächen, Repräsentation unserer Arbeit und Anliegen bei zahlreichen Gelegenheiten v.a. aber auch informelle „Werbung“ für die Anliegen von Aktion Leben Salzburg stellen die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder ihre Kompetenz und ihre Zeit zur Verfügung und tragen so zur wachsenden Anerkennung und Bekanntheit von aktion leben bei!

### 4. Finanzbericht

#### Vorbemerkung:

Wie viele andere soziale Einrichtungen war auch die Aktion Leben Salzburg von wirtschaftlichen Problemen und Sorgen betroffen: Bereits 2012 waren die Spendeneinnahmen um 26 % niedriger als 2011, heuer gingen die freiwilligen Spenden um nochmals 11 % gegenüber dem Vorjahr zurück!

Dies konnte nicht durch Subventionen seitens der Öffentlichen Hand und der Erzdiözese Salzburg ausgeglichen werden, auch die sonstigen Einnahmen (Flohmarkterlöse u.ä.) sind zwar wertvolle Beiträge, aber eben nur „Tropfen auf einem heißen Stein“!

Daher konnte der krankheitsbedingte Ausfall einer Mitarbeiterin nicht durch eine Neuanstellung (oder Aufstockung der Wochenstunden anderer Kolleginnen) ausgeglichen werden – **aufgrund der Finanzentwicklung mussten leider auch das Budget für konkrete Hilfeleistungen gekürzt und die Öffnungszeiten eingeschränkt werden! Dennoch war ein negatives Ergebnis, nämlich ein Abgang von 2.151 Euro, nicht zu vermeiden!** <sup>1</sup>

Der größte Teil der Finanzmittel, nämlich 82 Prozent, wurde für die Beratungsarbeit eingesetzt, die Präventionsarbeit benötigte 11 Prozent, lediglich 7 Prozent wurde für die Geschäftsführung aufgewandt!!!!

## **Einnahmen**

Die Summe aller Einnahmen 2013 belief sich auf 339.683,41 Euro.

Die obenstehende Grafik veranschaulicht die Mittelherkunft und deren Einsatz: Knapp 39 % sind Subventionen der Öffentlichen Hand (Ministerium f. Familien und Jugend, Land Salzburg), 27 % steuerte die Erzdiözese Salzburg bei, 34 % der erforderlichen Mittel hat der Verein selbst aufgebracht.

## **Ausgaben**

Die Summe aller Ausgaben belief sich auf 341,835,22 Euro – eben um rund 2.150 Euro höher als die Summe der Einnahmen!

Die obenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Kosten im vergangenen Jahr:

Auf die Personalkosten entfielen knapp 62 % aller Ausgaben, 78 % davon entfallen auf die Beratungskosten (Beraterinnengehälter und –honorare), 11 % jeweils auf die Präventionsarbeit (ReferentInnenhonorare u.ä.) und Geschäftsführung (Sekretariat, Buchhaltung etc). Die Strukturkosten beanspruchten 18 % des Budgets, 16 % machte der Sachaufwand für konkrete Hilfestellungen aus (ohne Personalaufwand!), 4 % entfielen auf den Sachaufwand für Öffentlichkeitsarbeit.

---

<sup>11</sup> Der Vollständigkeit halber sei hier vermerkt, dass die Jahresplanrechnung für 2014 ein „Budgetloch“ von knapp 23.000,- Euro aufweist – wir wissen nicht, wie bzw. womit wir dieses „stopfen“ sollten!

## 5. Spendengütesiegel

### Finanzbericht

#### Mittelherkunft

|      |  |                   |
|------|--|-------------------|
| I.   | Spenden  |                   |
|      | a) ungewidmete Spenden   | 60.304,21         |
|      | b) gewidmete Spenden   | 10.872,12         |
| II.  | Mitgliedsbeiträge  | 1.098,00          |
| III. | Betriebliche Einnahmen   |                   |
|      | a) aus öffentlichen Mitteln  | -                 |
|      | b) sonstige betriebliche Einnahmen                                     | 14.475,67         |
| IV.  | Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand                       | 224.478,00        |
| V.   | Sonstige Einnahmen   |                   |
|      | a) Vermögensverwaltung   | 753,37            |
|      | b) sonstige andere Einnahmen   | 2.848,99          |
| VI.  | Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln | 24.853,05         |
| VII. | Auflösung von Rücklagen  | -                 |
|      | <b>Summe</b>   | <b>339.683,41</b> |

#### Mittelverwendung

|      |   |                   |
|------|---|-------------------|
| I.   | Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke | 312.373,09        |
| II.  | Spendenwerbung                                      | 3.800,57          |
| III. | Verwaltungsaufwand                                  | 23.341,50         |
| IV.  | Sonstiger Aufwand                                   | -                 |
| V.   | noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel        | -                 |
| VI.  | Dotierung Rücklagen                                 | 168,25            |
|      | <b>Summe</b>  | <b>339.683,41</b> |

**Bilanzverlust/Jahresverlust**

**-0,00**

### Datenschutz

Für Datenschutz verantwortliche Person:  
Hemma Schöffmann-Engels

### Spendenwerbung und Verwendung der Spenden

Verantwortliche Personen für Spendenwerbung und Verwendung der Spenden:

Finanzausschuss bestehend aus  
Dr. Wolfgang Filip (Obmann)  
Bernhard Treschnitzer (Finanzreferent)  
Hemma Schöffmann-Engels (Geschäftsführerin)

## Selbstdarstellung

Aktion Leben Salzburg ist ein gemeinnütziger karitativer Verein, der dem umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod dient. Zu den Aufgaben von Aktion Leben Salzburg zählen konkrete Hilfe für werdende bzw. junge Eltern sowie Bewusstseinsbildung zum umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod. Aktion Leben Salzburg ist eine Einrichtung der Katholischen Aktion im Bereich Gemeinde und Arbeitswelt. Dazu wurden **zwei Projekte** eingerichtet:

### Kontaktstelle für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen:

Unsere BeraterInnen haben sich auf die Problematik von Schwangeren, insbesondere auf Beratung im Schwangerschaftskonflikt (d.h., wenn es um die Entscheidung geht: „Kind Ja oder Nein“) spezialisiert. Ihre Kompetenz ist mittlerweile allgemein anerkannt - viele Einrichtungen (Jugendämter, Sozialämter, Familienberatungsstellen, Caritas,...) überweisen schwangere Frauen, Eltern von Kleinstkindern in schwierigen Lebenssituationen an uns. Wir vertreten die Meinung, dass es nicht genügt, wenn Eltern „JA“ zu einem ungeplanten Kind sagen, sondern dass verlässliche Hilfe und Unterstützung auch nach der Geburt sichergestellt werden muss: Neben der **psychosozialen und sozialrechtlichen Beratung** stellt der Verein daher **konkrete Hilfestellungen** zur Verfügung, um Frauen/Eltern dort, wo die Ankunft eines (weiteren) Kindes schwierig, manchmal unvorstellbar ist, zu unterstützen. Unsere Aufgabe in der Beratung ist die Absicherung des Lebensunterhalts unserer KlientInnen und ihrer Familien, Begleitung in Krisensituationen, im Schwangerschaftskonflikt, Unterstützung bei der Inanspruchnahme/Geltendmachung von zustehenden Leistungen, u.v.m. Dazu werden immer wieder längerfristige **finanzielle, aber auch materielle Unterstützungen** (Ersatz der Familienbeihilfe, längerfristige Überbrückungshilfen, kostenloser Verleih von Babyausstattung) gewährt, neben vielen anderen Formen der Hilfestellung. Als weiteren Schwerpunkt bieten wir auch **Psychosoziale Beratung rund um Pränataldiagnostik** an.

### Bildungsarbeit zum Schutz menschlichen Lebens:

Ziel unserer Bildungsarbeit ist die **Sensibilisierung gegenüber den Fragen des Lebensschutzes**. Durch zeitgemäße Sexualerziehung will Aktion Leben dazu beitragen, dass ungeplanten Schwangerschaften vorgebeugt werden kann, dass Jugendliche selbstverantwortlich mit ihrer Sexualität umgehen lernen: Liebe und Sexualität, Schwangerschaft, Empfängnisverhütung, Entwicklung des Kindes bis zur Geburt, pränatale Diagnose, Pränatal-Psychologie, Schwangerschaftsabbruch, Bio-Ethik, Leben bis zuletzt gehören zu den Themen, die in unseren Bildungsveranstaltungen bearbeitet werden.

### Bestätigung des verantwortungsvollen Umgangs mit Spendengeldern:

Aktion Leben Salzburg ist – nach umfangreicher Prüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer in Wien - **Träger des Österreichischen Spendengütesiegels**: Damit wird bestätigt, dass Spendenbeiträge effizient und sparsam für werdende Mütter und junge Eltern in Not eingesetzt werden. Unsere Arbeit und Finanzgebarung wird auch jährlich von der **Revisionsabteilung der Erzdiözese** geprüft und **ausgezeichnet beurteilt**.

## 6. Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei mehr als 700 Menschen, die unsere Arbeit von Anfang an mitgetragen haben und durch ihre Beiträge erst möglich gemacht haben – seien dies Geld-, Sach- oder Zeitspenden!

Wir danken auch unseren SubventionsgeberInnen und KooperationspartnerInnen für die Unterstützung unserer Arbeit!

- ❖ Bundesministerium für Familien und Jugend
- ❖ Erzdiözese Salzburg
- ❖ Fonds für Eltern in Not der Erzdiözese Salzburg
- ❖ Land Salzburg
- ❖ Kardinal Schwarzenberg'sches Krankenhaus)
- ❖ Stadtgemeinde Zell am See
- ❖ Kolpinghaus Salzburg
- ❖ Aktion Leben Österreich

Diese Publikation wird aus Mitteln des Landes Salzburg gefördert.

Für den Inhalt verantwortlich: Hemma Schöffmann-Engels, Geschäftsführerin  
Beiträge von: Mag<sup>a</sup>. Stefanie Ehrschwendtner, Pauline Hermanek, MMag<sup>a</sup>. Kerstin Kordovsky-Schwob, Mag<sup>a</sup>. Doris Lindner, Hemma Schöffmann-Engels  
Redaktion: MMag<sup>a</sup>. Kerstin Kordovsky-Schwob  
Fotos: Aktion Leben Salzburg  
Layout: Pauline Hermanek  
alle: Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/62 79 84, Fax 0662/62 79 84-20  
Mail: [office@aktionleben-salzburg.at](mailto:office@aktionleben-salzburg.at) , Homepage: [www.aktionleben-salzburg.at](http://www.aktionleben-salzburg.at)